

«Wir fordern eine Vision»

Als Trauergeschichte bezeichnet André Naef das Projekt am Bahnhof. Was sich der Präsident des Vereins Sovision nun erhofft.

Fabio Vonarburg

Wenn André Naef aus dem Fenster seines Sitzungszimmers blickt, dann sieht er Möglichkeiten. Für eine davon ist es nun bereits zu spät. Oder wie er es passend zu seiner Aussicht auf den Bahnhof in Solothurn ausdrückt: «Faktisch ist der Zug abgefahren.»

André Naef ist der Präsident des Vereins Sovision, den es seit über zwanzig Jahren gibt. Dieser hat sich die «Förderung von wirtschaftlichen Interessen sowie von visionären und innovativen Projekten in der Region und im Kanton Solothurn» auf die Fahne geschrieben. So hat sich Sovision für die **Mantelnutzung** auf der Südseite des Hauptbahnhofs eingesetzt. Sprich: Dass oberhalb des neuen RBS-Bahnhofs ein mehrstöckiges Gebäude entsteht. Im Studienauftrag 2017 war dies zumindest noch so vorgesehen.

RBS entschied sich gegen **Mantelnutzung**

Lange war es der Kanton Solothurn, der damit liebäugelte, dieses zu bauen. Doch letztlich entschied er sich dagegen, der RBS wandte sich vom Vorhaben ab. Der Verkehrsbetrieb argumentierte, dass man zeitliche Verzögerungen vermeiden will, verwies aber auch auf Machbarkeitsstudien. Diese würden zeigen, «dass das Kosten-Nutzenverhältnis sich als äusserst ungünstig erweist». Politischer Widerstand gegen den Entscheid der RBS verlief im Sand.

«Man hat es nochmals versucht, aber muss jetzt akzeptieren, dass der RBS als Grundstückbesitzer es anders sieht», sagte Stadtpräsidentin Stefanie Ingold Anfang 2022.

Das Argument mit der zeitlichen Verzögerung lässt Naef nicht zu. Im Februar 2023 sei eine erneute Projektverzögerung von anderthalb Jahren beim RBS-Bahnhof Bern kommuniziert worden. Dieser hängt mit dem Projekt in Solothurn zusammen. «Spätestens dann hätte man noch einmal einen Versuch für eine **Mantelnutzung** unternommen oder zumindest die baulichen Grundlagen dazu schaffen können», sagt Naef. «Aber der Wille war schlichtweg nicht vorhanden.»

Und so ist nun auf der Südseite des Bahnhofs einfach ein überdachtes Perron vorgesehen, das im Vergleich zum heutigen 60 Meter länger ist. Ausserdem ist auf der Südseite eine Aufwertung des Bahnhofplatzes geplant, mit einer Unterführung, die von Fussgängern wie auch von Velofahrern genutzt werden kann.

«Wahnsinnige Chance verpasst»

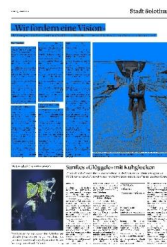
«Wenn man schaut, was in diesem Perimeter angedacht war und was nun rauskommt, dann kann man nur den Kopf schütteln», sagt André Naef. Das Projekt sei eine Trauergeschichte. «Es ist eine wahnsinnige Chance verpasst worden.»

Um dies aufzuzeigen, rech-

net Naef vor: «Mit einer Nutzfläche von um die 12 000 Quadratmeter wäre der Neubau grösser gewesen als beim Gebäude Perron 1 auf der anderen Seite der Gleise.» Er geht davon aus, dass dies dem Besitzer jährliche Mieteinnahmen von rund 2,5 Millionen Franken beschert hätte, und Solothurn jährliche Steuereinnahmen von einer halben Million Franken. «Das sind Einnahmen für die Stadt, die man einfach aufgegeben hat», sagt der Präsident von Sovision.

Aus Sicht von Naef wird derzeit zu wenig gemacht, um neue Steuerzahler nach Solothurn zu holen. «Die Diskussion in der Stadt dreht sich nur noch um Bäume, Grünflächen und Velos.» Nicht, dass man ihn falsch verstehe, auch für Sovision seien dies wichtige Themen. Doch: «Die wirtschaftliche Betrachtung kommt zu kurz.» Dazu hätte man vonseiten der Stadt der RBS auch Auflagen machen können, hält er fest.

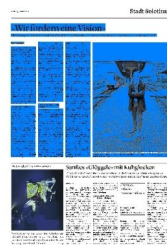
Es gibt einen Grund, warum Sovision noch einmal den Finger in die Wunde hält. Der Verein befürchtet, dass nun auch das restliche Potenzial des Areals bei weitem nicht ausgenutzt wird. «Mit den bisher gemachten Erfahrungen haben wir Angst», so Naef. Zwar solle das Areal beim früheren Museum Enter überbaut werden und auch beim jetzigen Depot der RBS solle etwas neues entstehen. Doch alles sei noch wenig konkret. «Wir wollen wissen, was kommt, wer es



baut, und wann es soweit ist. Wir möchten, dass Verbindlichkeiten geschaffen werden.»

Die Forderung des Vereins geht noch weiter: «Wir fordern eine Vision für das ganze Bahnhofsareal», sagt Naef. Damit meint er auch noch die Fläche des heutigen P+Rail. Ohne diese Vision und die Verbind-

lichkeiten steht der Verein den 25 Millionen Franken kritisch gegenüber, welche die Stadt im Rahmen des Projekts Bahnhof Süd investiert. Dieser Betrag muss von den Stadtsolothurnerinnen und Stadtsolothurner genehmigt werden. Die Abstimmung ist noch für dieses Jahr geplant.



André Naef, Präsident des Vereins Sovision, am RBS-Perron in Solothurn. Hier wird aus seiner Sicht viel Potenzial verschenkt.

Bild: Fabio Vonarburg